

André Gunder Frank (1929-2005)

Ein Nachruf von Theotonio dos Santos

Welcher Wirtschaftswissenschaftler wird weltweit am meisten zitiert und diskutiert? Verlieren Sie Ihre Zeit nicht damit, unter den Nobelpreisträgern und medienpräsenten Akademikern zu suchen. Es ist André Gunder Frank, der mit Abstand zu den prominentesten und meist diskutierten Wissenschaftlern gehört, wie zahlreiche Studien und die über 30.000 Internet-Einträge zu seiner Person belegen. Sein Tod am Sonnabend den 23. April hinterlässt eine Leere im gegenwärtigen sozialwissenschaftlichen Denken, die schwer zu füllen sein wird. Aber André war mehr als 'nur' ein Wirtschaftswissenschaftler. Er war ein Typ Intellektueller, der konsequent an seinen Ideen festhielt. Ein Kämpfer für die Wahrheit und für die Veränderung der Welt. Und selbst wenn er sich, wie alle Menschen, einmal irrte, so tat er dies in einer fruchtbaren und motivierenden Art und Weise.

André erhielt seine akademische Ausbildung in der 'Höhle des Löwen': Er promovierte an der Universität von Chicago und erlebte dabei die brillante Generation der Konservativen, die die Sozialwissenschaften in den Jahrzehnten der 1950er bis 1970er so sehr deformierte und in den 1980er Jahren schließlich den Weg für das Einheitsdenken ebnete, an dem wir heute noch zu ersticken drohen. Seine Kritik an den 'Chicago Boys', die unter der faschistischen Regierung Augusto Pinochets die Kontrolle über den chilenischen Staat übernahmen, ist vernichtend.

Als ich André 1963 in Brasilien kennen lernte, hatte Darcy Ribeiro, Direktor der gerade gegründeten *Unversidad de Brasilia*, ihn eingeladen, um ein Seminar über den Strukturfunktionalismus zu leiten: eine konservative Denkschule, die die Sozialwissenschaften damals stark dominierte. Bereits an der Universität von Chicago hatte er sich im Zuge seines intellektuellen Austausches mit Paul Baran und Paul Sweezy von dieser Mehrheitsströmung distanziert. Seine Arbeit über den Transfer des Surplus aus den abhängigen Staaten in die Hauptmetropolen des kapitalistischen Weltsystems erregte große Aufmerksamkeit und war der Grund für die Einladung durch Darcy.

In seinem Seminar an der *Unversidad de Brasilia* saßen auch Ruy Mauro Marini, Vania Bambirra und ich, die wir später als radikale Strömung der Dependenztheorie bekannt werden sollten. In diesen Zeiten diskutierten wir viel. Es

besteht kein Zweifel daran, dass wir damals eine gemeinsame intellektuelle und politische Verpflichtung übernahmen, die ein Leben lang andauern sollte, durch zwei politische Exile hindurch, von Brasilien nach Chile, von Chile ins europäische Ausland, und nach einer Amnestie schließlich zurück in ein Brasilien, das sich dem internationalen Finanzkapital komplett unterworfen hatte.

Im Rahmen seiner Teilnahme am internationalen Seminar über „Hegemonie und Gegenhegemonie“ der Universität der Vereinten Nationen für Weltwirtschaft und Nachhaltige Entwicklung (REGGEN) im August 2003 in Rio, hatte André Gelegenheit nach Brasília, Sao Paulo und Santa Catarina zu reisen. Trotz seiner bereits fortgeschrittenen Krankheit begab er sich an alle jene Orte, an denen die Dependenztheorie in den Jahren 1963-1964 entstanden war: in unseren Debatten und im Zuge der großartigen pädagogischen Erfahrung, die wir in Darcy Ribeiros *Universidad de Brasília*, die 1964 durch die Militärdiktatur weitgehend zerstört wurde, gemacht hatten.

Im chilenischen Exil schloss sich André 1967 dem *Centro de Estudios Socio Económicos* (CESO) der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät an, die damals von mir geleitet wurde. Auch Ruy und Vania waren dort und so konnten wir viele Arbeiten gemeinsam bewältigen. Dort wurde auch der Begriff der 'Langen Wellen' als grundlegendes Instrument für das Verständnis der gegenwärtigen Wirtschaftsgeschichte weiter ausgearbeitet. Die Erfahrung der *Unidad Popular* Regierung Salvador Allendes regte unsere intellektuelle Arbeit auf das Höchste an, befanden wir uns doch praktisch in einem fantastischen Labor für die Untersuchung des sozialen und revolutionären Wandels. Intensiv durchlebte André diese Zeit gemeinsam mit seiner chilenischen Ehefrau Marta.

Der Militärputsch in Chile zerstörte das CESO und zerstreute uns wieder in alle Himmelsrichtungen. Vania und ich gingen nach Mexiko, wo man uns mit überwältigender Solidarität aufnahm. André und Ruy reisten zunächst nach Deutschland. Rui kam anschließend nach Mexiko an den wirtschaftswissenschaftlichen Postgraduiertenstudiengang der *Universidad Nacional Autónoma de México* (UNAM), den ich leitete. Für Frank begann eine Reise um die Welt, die für eine gute Zeit in Holland endete, wo er später auch emeritierte. In diesen Jahren litt er sehr unter den Schikanen der US-amerikanischen Einwanderungsbehörden. Er hatte den Fehler begangen, die amerikanische Staatsbürgerschaft aufzugeben und seine deutsche wieder anzunehmen, und gewöhnte sich an, über die kanadische Grenze in die USA einzureisen. Schlussendlich jedoch fühlte er sich vor allem als Lateinamerikaner, obwohl es für ihn auf diesem von Militärdiktaturen beherrschten Kontinent keinen Platz gab.

Nach dem Tod von Marta führte Andrés Reise ihn nach Kanada und später in die Vereinigten Staaten unter Bill Clinton, wo er seine Arbeit unter den strengen Auflagen der Einwanderungsbehörden fortsetzte. Die letzten Tage seines Lebens verbrachte er in Luxemburg an der Seite von Alison, einer Frau mit

viel Kraft und Energie, die ihm über 12 Jahre lang bei seinem Kampf gegen die Krankheit zur Seite stand.

Weniger bekannt sind Andrés Arbeiten aus den 70er Jahren, obwohl sie sich doch durch große Tiefe und provokative Kraft auszeichnen. André gehört zu den Begründern der Weltsystemtheorie. In zwei extrem einflussreichen Büchern untersuchte er die Krisenprozesse des Weltsystems. Außerdem begann er mit einer historischen Analyse des Weltsystems, dessen Geschichte er bis ins fünfte Jahrhundert vor Christus zurückverfolgte. In seinem Buch *ReOrient* zeigte er auf, dass China mit der Entstehung der Seidenstraße eine hegemoniale Rolle im Weltsystem erlangte, die es erst im 18. Jahrhundert auf Grund des Aufstiegs der westlichen Seemacht und mit der industriellen Revolution wieder verlor.

Die kritische Revision der Weltgeschichte, die André leistete, gehört zu den fundamentalen Aufgaben der Sozialwissenschaften. André löste damit eine umfangreiche Debatte aus, die auch unter den Vertretern der Weltsystemtheorie mit Heftigkeit geführt wurde. In seinen letzten Schriften beschäftigte er sich mit der Bedeutung des US-Dollars und des Pentagons für die nordamerikanische Hegemonie und mit deren aktueller Krise – eine weitere provokante These, mit der André sich dichter an den Arbeiten der Weltsystemtheorie bewegte.

Mit seinem großartigen Denken hätte André Gunder Frank noch viele wichtige Debatten angestoßen und geprägt. Sein Sohn Paul erzählt, dass er bis zum letzten Atemzug gearbeitet hat. Ich fühle den Verlust eines Intellektuellen und Vordenkers, vor allem aber eines Freundes und Genossen. Es schmerzt, dass eine ganze Generation von Wirtschaftswissenschaftlern auf Grund des entscheidenden Einflusses des „Einheitsdenkens“, welches sich weltweit an den Universitäten durchgesetzt hat, das immense Werk von André Gunder Frank niemals kennen gelernt hat. Doch es bleibt die Gewissheit, dass seine Arbeiten einen zentralen Bezugspunkt für die Sozialen Bewegungen bilden und im Geist des Weltsozialforums weiterleben.

Übersetzung aus dem Spanischen von Henrik Lebuhn